



# Das Mühldorf

Beiträge zur Geschichte  
des Landes an Isen, Rott und Inn

## DIE WALZMÜHLE MÜHLDORF

Das dominante Bauwerk in der oberen Stadt von Mühldorf am Inn ist zweifellos das im Volksmund als »Walzmühle« bekannte Industriegebäude – vor allem der markante Turm fällt dem Besucher auf, egal ob er mit der Bahn oder mit dem Auto den Bahnhof erreicht. Nicht zuletzt wegen des herausragenden Charakters des mittlerweile als Industriedenkmal eingestuften Gebäudes lohnt sich ein Blick in seine Geschichte. Nachfolgend sollen daher die Entstehung und die Entwicklung der Walzmühle skizziert werden. Dabei wird zunächst auf den Bau als solchen eingegangen, danach soll die Geschichte der hinter der Mühle stehenden Personen dargestellt werden und schließlich wird das »Produktportfolio« und seine Entwicklung von Anbeginn bis heute vorgestellt.

*Abb. 1: Luftaufnahme der Walzmühle.*



## GRÜNDUNG UND ENTWICKLUNG BIS ZUM KRIEGSBEGINN

Anlass für die Errichtung einer Mühle in der oberen Stadt von Mühldorf war das Vorhandenseins des Mühldorfer Bahnhofes. Der Eigentümer der Mühle und Hammerschmiede in Trostberg an der Alz, Herr Fritz Rieger, suchte eine geeignete Lage zur Errichtung eines Mühlengebäudes mit Getreidesilo, um den aus anderen Regionen erworbenen Weizen kostengünstig verarbeiten zu können.<sup>1</sup> Dazu waren vor allem ein leistungsfähiger Bahnanschluss und ein gesonderter Stromanschluss entscheidende Voraussetzungen. Am nächsten zum bisherigen Firmengelände lag die obere Stadt von Mühldorf – hier lagen die beiden vorhin genannten Kriterien vor. Insbesondere die Bahnbindung vor allem nach München war für die Trostberger Müllerfamilie wichtig, wollte man doch insbesondere den damals sehr begehrten Weizen aus den USA, speziell aus Manitoba, als Beimischung zum qualitativ schlechteren Weizen aus der heimischen Produktion verwenden, um damit die eigene Mehlqualität zu verbessern. Deshalb gründete H. Rieger mit weiteren Mitstreitern im Februar 1912 ein »Consortium zur Errichtung und zum Betrieb einer Walzmühle«, das in Mühldorf in Bahnhofsnahe angesiedelt werden sollte. Auf Initiative von Herrn Rieger und Herrn Dr. Heim, dem Vertreter der Handelsgesellschaft Regensburg, der beruflich mit Herrn Rieger in Verbindung stand, traten die nachfolgenden Herren in dieses Konsortium mit ein folgenden Einlagen ein:

*Landwirtschaftliche Handelsgesellschaft Regensburg,  
vertreten durch Dr. Heim, 150.000 Mark*

*Herr Rieger, Rentner aus Traunstein, 100.000 Mark*

*Herr Graßl, Rentner aus Trostberg, 150.000 Mark,*

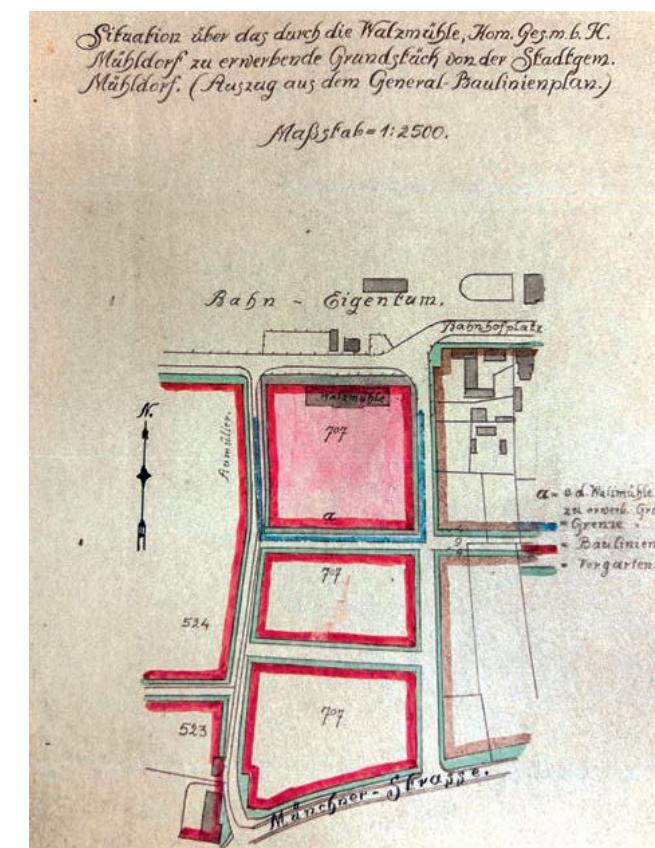
*Herr Weinmayer, technischer Mühlenleiter, München,  
100.000 Mark*

*Herr Rupprecht, Kaufmann, München, 100.000 Mark*

*Herr Andreas Kraus, 100.000 Mark<sup>2</sup>*

Diese Gesellschaft trat tatsächlich bereits im März 1912 in Verhandlungen mit der Stadt Mühldorf, um ein großes Gelände von der Stadt, das zentral am Bahnhof lag, zu erwerben. Allerdings verlief der Grundstückserwerb nicht ohne Komplikationen: So ist aus den Akten im Archiv der Stadt Mühldorf zu lesen, dass dieser Grundstücksverkauf bereits wenige Wochen nach dem Erwerb durch die Gründungsgesellschafter wieder rückgängig gemacht wurde, da einer der Gesellschafter erkrankt war. Nichtsdestoweniger wurde dann im Juni 1913 der ursprüngliche Kaufvertrag über »3 Tagewerk Gemeindegrund ab der Straße von der Güterhalle gemessen aus Plan Nr. 707 zum Preis von 6000 M – sechstausend Mark – pro Tagwerk zum Zwecke der Erbauung einer Kunstmühle« erneut abgeschlossen. Dem Vertrag beigelegt war sowohl ein Lageplan des Grundstücks als auch dessen Größenangaben. Zudem enthielt dieser Vertrag ein Vorkaufsrecht zum weiteren Erwerb von »1½ Tagwerk Grund« in unmittelbarem südlichen Anschluss des zunächst erworbenen Grundes.<sup>3</sup>

*Abb. 2: Lageplan  
aus dem Vertrag  
von 1912/13.*



Das erworbenen Areal umfasste also die Fläche zwischen der heutigen Richard-Wagner-Straße im Norden, der Mühlenstraße im Osten, der Schillerstraße im Süden und der Martin-Greif-Straße im Westen. Unmittelbar nach Abschluss des Vertrages »begann die Gesellschaft mit dem Bau des Mühlengebäudes und im Januar 1914 wurde bereits das ganze Mühlwerk in Betrieb gesetzt. [...] 120 Monteure waren beschäftigt, um den Einbau der Maschinen innerhalb der vorgeschriebenen Zeit von Oktober bis Dezember 1913 durchzuführen.« heißt es in einer Chronik der Stadt Mühldorf.<sup>4</sup>

Der benötigte Strom – eine 20.000 Volt Leitung – kam von den Elektrizitätswerken Leitzachtal in Miesbach und wurde über eine 84 km lange Überlandleitung nach Mühldorf geführt, das erste Mal am 17. Januar 1914 um 11.57 Uhr, wie es in der vorhin zitierten Chronik hieß.<sup>5</sup> »Die Vermahlungsleistung der neuen Mühle betrug 1000 Zentner Weizen und 300 Zentner Rocken in 24 Stunden« stand in dieser Chronik zu lesen. Allerdings wurde das kleine Silo bald zu klein, sodass 1916 die Planungen zum Bau des ersten großen Lüftungssilos in Deutschland begannen. Im Oktober 1917 konnte dann bereits die neue Ernte eingelagert werden. Das Silo bestand aus 30 Zellen und hatte ein Gesamtfassungsvermögen von 80.000 Zentnern. Erbaut wurde es von der Fa. Rank aus München, der damals führenden Mühlenbaufirma. Es war und ist immer noch mit rund 36 Metern eines der höchsten Gebäude in Mühldorf.

Das eingangs erwähnte »markante Gebäude« ist also seit dieser Zeit zu sehen.

Es wird unter der Aktennummer D-1-83-128-82 als Baudenkmal beim Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege geführt. Die Mühle wurde als sogenannte Walzenmühle betrieben. Walzenmühlen sind Mühlen, die zylindrische Walzen verwenden, um Getreide zu mahlen. Es gibt sie als Zwei-, Vier-, Fünf- und Sechswalzenstühle. In der Walzmühle Mühldorf kamen von Anfang an Vierwalzenstühle zum Einsatz; hier durchläuft das Korn zuerst Walzen mit einem ziemlich breiten Spalt, wodurch das Korn von der Schale getrennt wird, ohne die Schale stark zu beschädigen, aber grober Schrot übrigbleibt. Aus dem gebrochenen Korn wird Mehl herausgesiebt und dann werden das grobe Schrot und die Schalen durch den zweiten Walzensatz geschickt,

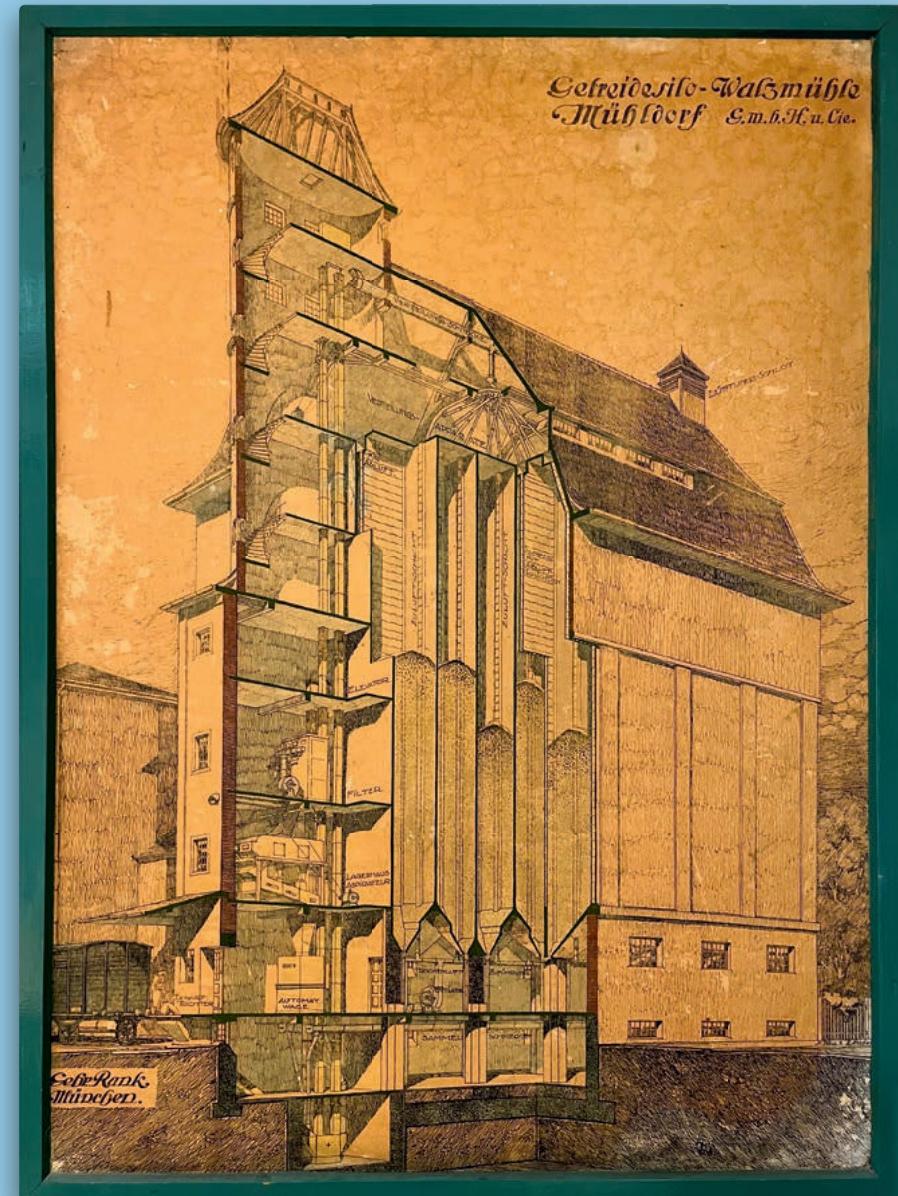


Abb. 3: Schnittdarstellung des Silos.



Abb. 4: Zeichnung aus dem Stadtarchiv.

der das Schrot weiter zerkleinert, ohne die Schalen zu beschädigen.<sup>6</sup> Sie war von Anfang an eine Industriemühle, die ohne Anbindung an Wasserkraft die zum Betrieb der Walzen benötigte Energie aus Strom bezog. Das hergestellte Mehl wurde überwiegend an heimische Abnehmer geliefert.

In den folgenden Jahren bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkriegs wurden zum Mühlengebäude und dem großen Silo weitere Bauten zur Unterbringung der zum Betrieb benötigten Schreinerei und Schlosserei hinzugefügt sowie zwei Wohnhäuser gebaut. Die Gesamtbelegschaft in Mühldorf wuchs bis dahin auf mehr als 50 Mitarbeiter. Die wirtschaftliche Entwicklung der Walzmühle unter der Leitung des geschäftsführenden Gesellschafters Sebastian Weinmayer war ausweislich der bereits zitierten Protokollbücher bis einschließlich 1936 durchweg positiv – im Regelfall wies die Gesellschaft Ergebnisse zwischen 20.000 und 70.000 Mark aus.<sup>7</sup>

132



Sebastian Weinmayer (links, Abb. 5) war einer der Gründungsväter der Walzmühle und seit Beginn der Geschäftstätigkeit der Mühle sowohl einer der Gesellschafter als auch der alleinige Direktor der Mühle. Er galt als »besonderer Kenner der Verhältnisse der Mühlenbetriebe«.<sup>8</sup> Seit 1916 war er Mitglied der Handelskammer und gehörte von 1924 bis 1929 dem Mühldorfer Stadtrat an.<sup>9</sup> Am 19.12.1927 wurde er zum Kommerzienrat ernannt. Sebastian Weinmayer verstarb am 9. September 1955.

1938 wurde Dr. Fritz Kraus, ein Sohn des Gesellschafters Andreas Kraus, der ebenfalls einer Mühlendynastie aus Mannheim entstammte<sup>10</sup>, zum Prokuristen der Firma bestellt.

### KRIEG UND ZERSTÖRUNG

Die Mühle produzierte auch in den Kriegsjahren, wenn auch unter zunehmend erschwerten Bedingungen aufgrund der Engpässe bei der Materialbeschaffung, hervorgerufen durch die Einschränkungen der Kriegswirtschaft. Das galt auch für das Personal, das durch Einberufungen zum Kriegsdienst laufend dezimiert wurde.<sup>11</sup> Der 19. März 1945 bedeutete jedoch das abrupte Ende des Geschäftsbetriebes. Der massive Bombenangriff der Alliierten speziell auf den Bahnhof von Mühldorf führte zur nahezu vollständigen Zerstörung der Mühlengebäude.

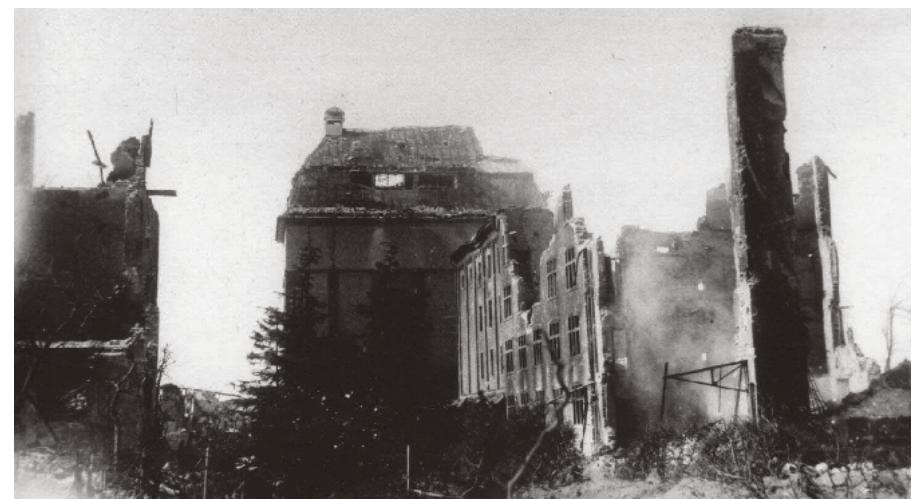


Abb. 6: Die Zerstörung der Mühle.

Nahezu deshalb, weil das Silogebäude aus der Gründungszeit den Bombenangriff fast unversehrt überstand. Für gläubige Mühldorfer ist dieser Umstand dem besonderen Schutz der Gottesmutter Maria zu verdanken, die seit der Entstehung des Siloturmes einen Platz an dessen Ostseite hat und deshalb ihre schützende Hand über das Gebäude gehalten hat.



Abb. 7 und 8: Die Zerstörung der Mühle.



Abb. 9: Marienstatue.

Sie wurde von Sebastian Weinmayer aus (stillem) Protest gegen die Machterobernahme der Nationalsozialisten dort installiert.<sup>12</sup> Eine technische und weit aus prosaischere Begründung für die Verschonung der Zerstörung liegt wohl darin, dass aufgrund des zum Angriffszeitpunkt gut gefüllten Silos die auf das Silo gefallenen Bomben so weich fielen, dass sie nicht zur Explosion kamen.<sup>13</sup>

#### WIEDERAUFBAU UND NEUSTART

Die beiden Gesellschafter, die Herren Weinmayer und Kraus begannen unmittelbar nach Kriegsende mit dem Wiederaufbau der Mühlengebäude. Sie gründeten auf der Grundlage der 1913 bereits entstandenen KG die Firma Weinmayer & Kraus KG und setzten alles daran, die Mühle sobald als möglich wieder zum Laufen zu bringen. Dabei mussten viele Hindernisse bewältigt werden. Im Archiv der Stadt gibt es dafür einige Beispiele: So musste das Landratsamt eine Bitte um dringende Bauholzzuteilung abschlägig bescheiden, weil einfach zu

viele Anträge und zu wenig Holz vorhanden waren.<sup>14</sup> Bereits im Juli 1945 musste Dr. Fritz Kraus im Zusammenhang mit dem Antrag auf Genehmigung zum Wiederaufbau des Gebäudes Mühlenstraße 3 klarstellen, dass Antragsteller nicht das ehemalige Parteimitglied und der Vater von Herrn Dr. Kraus, sondern der Grundstückseigentümer, die Walzmühle Mühldorf sei.

Und im Oktober 1945 musste Seb. Weinmayer in einem Schreiben an den Kreisbaumeister auf die Dringlichkeit der Reparatur des Transformatorenhauses hinweisen, um größere Schäden an den Niederspannungs- und Schaltanlagen zu vermeiden.<sup>15</sup> Das sind nur einige Beispiele, die ein Licht auf die Schwierigkeiten werfen, mit denen der Wiederaufbau der Mühlengebäude verbunden war. Wie das nachfolgende Foto aus dem Jahr 1950 zeigt, konnten die Kriegsschäden dennoch ziemlich rasch beseitigt werden und die Mühle ihren Betrieb vollumfänglich wieder aufnehmen.

Dr. Fritz Kraus brachte sich in dieser Zeit auch intensiv in die Mühldorfer Kommunalpolitik ein. Er wurde bereits 1948 Mitglied im Mühldorfer Stadtrat, in dem er bis 1963 Sitz und Stimme hatte. 1952 kandidierte er sogar für das Bürgermeisteramt, unterlag jedoch.<sup>16</sup>

Abb. 10: Wiederaufgebaute Mühle im Jahr 1950.



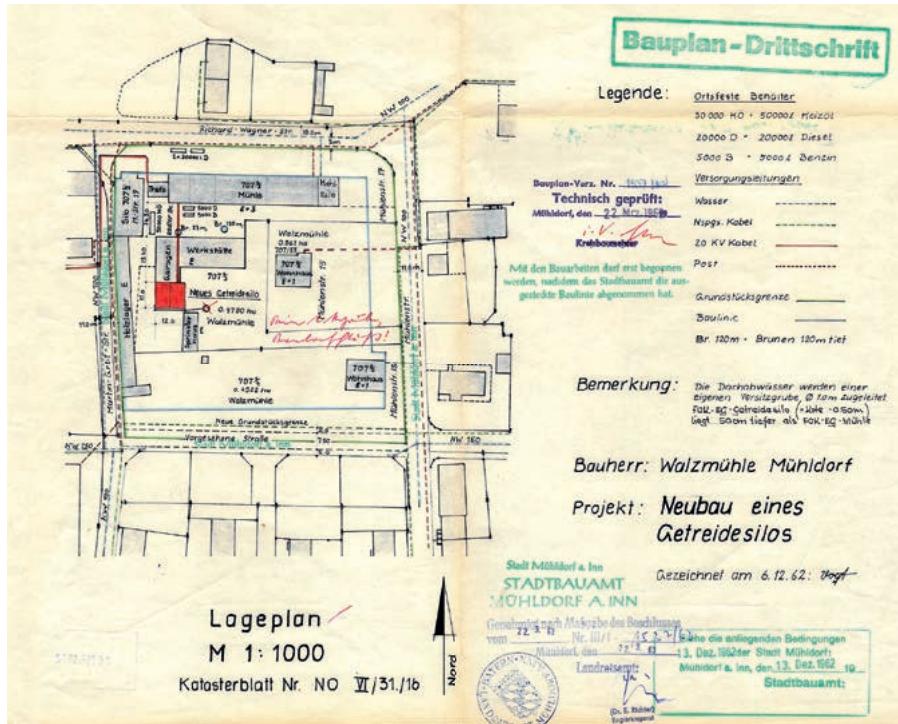


Abb. 11: Gebäudeübersicht der Walzmühle, 1962.

Die 1960er und 1970er Jahre waren vom allgemeinen Wirtschaftswachstum in Deutschland geprägt, das auch nicht vor der Mühle haltmachte. Der steigende Geschäftsumfang führte in diesen Jahren nicht nur zu besseren Geschäftszahlen, sondern auch zur ständigen Ausweitung und Modernisierung der baulichen und technischen Anlagen auf dem Betriebsgelände.

Unter anderem wurde 1961 ein Mehlsilo und 1962 ein neues Getreidesilo für rund 250.000 DM errichtet, in 1968 erfolgte die oberirdische Aufstellung eines doppelwandigen Mineralöltanks mit einem Fassungsvermögen von 40.000 Litern einschließlich Anschluss an eine Kleinzapfsäule für den Eigenverbrauch von Dieselkraftstoff und 1974 wurde in einer mehllose Verladung und an der Nordseite des Gebäudes in eine Überdachung des Mehllagers investiert,<sup>17</sup> um nur die wichtigsten Vorhaben zu nennen.

Auch die Eigentumsverhältnisse an der Mühle änderten sich in diesen Jahren. Sebastian Weinmayer verstarb 1955, danach führte Dr. Kraus das Unternehmen mehrere Jahre allein, bevor dann sein

Sohn Fritz und mit Sebastian Fraitzl der Enkel von Sebastian Weinmayer in die Geschäftsführung eintrat. Der hatte bereits zuvor Erfahrungen als Praktikant im Unternehmen gesammelt, ehe er dann in Südtirol und in Braunschweig das nötige Wissen zur Weiterführung der Mühle erwarb. Ab Mitte der 1960er Jahre leitete somit mit Fritz Kraus und Seb. Fraitzl die nächste Generation der Gründer die Mühle. Seit Ende 1969 waren beide Herren auch formal als Geschäftsführer im Handelsregister eingetragen.<sup>18</sup> Ein Firmenprospekt aus dieser Zeit gibt genauen Aufschluss über die technische Ausstattung, die Kapazität und den Prozess der Mehlherstellung Unternehmens.<sup>19</sup>

## LIQUIDATION UND NEUANFANG

Anfang der 1980er Jahre gingen die Produktionszahlen allerdings stetig zurück. Gegen Ende des Jahrzehnts konnte nur mehr rund ein Drittel der Mühlenkapazität ausgelastet werden mit der Folge, dass sich Liquiditäts- und Finanzprobleme häuften und die KG ihren Geschäftsbetrieb in 1987 einstellen musste. Vor allem durch das Geschick des Geschäftsleiters Fraitzl und dessen persönliche Beziehungen gelang es, eine Insolvenz zu vermeiden und eine geordnete Liquidation durchzuführen. In diesem Zusammenhang konnte über den Liquidator die gesamte Mühlenausstattung an einen Großhandel für Mühleneinrichtungen und die noch vorhandenen Getreidebestände an die Rosenmühle nach Landshut verkauft werden, wodurch am Ende sogar ein Liquidationserlös an die Gesellschafter ausbezahlt sowie den Mitarbeitern nicht nur die laufenden Löhne und Gehälter, sondern am Ende der Kündigung auch noch eine Abfindung gezahlt werden konnte.

Die Stadt Mühldorf hatte großes Interesse daran, dass das Grundstück einschließlich der Gebäude nicht zum Spekulationsobjekt werden würde und hat deshalb (nicht zuletzt, weil ein Bauträger sein Interesse am nördlichen Teil des Mühlengeländes zum Zweck der Errichtung eines Lebensmittelmarkts einschließlich mehrerer Stockwerke für Wohnungen bekundete) das ganze Areal (mit Ausnahme des Wohngebäudes an der Mühlenstraße, das dann etwas später erworben wurde) für 2,9 Millionen DM gekauft. Sie beabsichtigte auf der östlichen, nicht für Mühlenzwecke genutzten Fläche dringend benötigte Parkplätze zu schaffen und suchte für den Mühlenteil eine rasche Lö-

sung zu finden. Tatsächlich konnte die Stadt ebenfalls in 1988 einen Teil der Gebäude – insbesondere die Siloanlagen – an ein Firmenkonsortium aus dem Landkreis verpachten.<sup>20</sup>

Kurz nach Abschluss des Pachtvertrages sorgte im August 1989 ein Brandschaden an den Fördereinrichtungen des alten Silos für einige Aufregung sowohl beim neuen Eigentümer, der Stadt als auch beim Pächter, musste doch geklärt werden, wer bzw. wessen Versicherung für die Schadensbeseitigung aufkommen musste. Letztlich haben die Stadt und ihre Versicherung die eingetretenen Schäden repariert.

Die Auflösung der Walzmühle sprach sich in den einschlägigen Kreisen rasch herum. Auch der Miteigentümer der Stepfenmühle in Dorfen, Herr Holzner hat davon erfahren. Diese Mühle suchte seit längerem nach zusätzlichen Kapazitäten zum Vermahlen von mittlerweile immer beliebter werdenden Naturkörnern, so dass die Walzmühle sein Interesse weckte. Für diese Mühle allein war ein Erwerb der Walzmühle allerdings nicht darstellbar, da er aber zusammen mit

Herrn Kobler auch Eigentümer der Kobler Mühle, einer Sägmühle im niederbayrischen Tann, war. Deshalb beschlossen die beiden Herren ein Angebot zum Kauf der Walzmühle in Mühldorf abzugeben. Zu diesem Zweck gründeten sie die »Mühldorfer Naturkornmühle GmbH«, in die sie als weiteren Gesellschafter den ehemaligen Betriebsleiter der Mühle in Dorfen, Herrn Josef Gaigl, aufnahmen.<sup>21</sup>

Der Stadtrat von Mühldorf war nun in der angenehmen Lage, zwischen zwei Kaufangeboten wählen zu können; denn auch die bisherigen Pächter haben ihr Interesse am Kauf der Mühle signalisiert.

Am 29.11.1989 hat dann der Stadtrat beschlossen, »aus dem Walzmühlengelände ca. 8469 qm« an die Mühldorfer Naturkornmühle »zum Preis von 2 Mio DM zu verkaufen. Mit veräußert werden die gesamten Betriebsgebäude und die zwei Getreidesilos.«<sup>22</sup> Damit ist in der Geschichte der Walzmühle Mühldorf ein neues Kapitel aufgeschlagen worden. Aus der Walzmühle Mühldorf wurde die Mühldorfer Naturkornmühle GmbH, die aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit vor allem für die internationalen Geschäftspartner der Firma nunmehr in »PrimaVera Naturkorn GmbH« umbenannt wurde.

Ausweislich ihres Firmenprospektes »versteht sich (die Firma) als Lieferant für Kunden aus der Lebensmittelindustrie und dem Lebensmittelfachhandel« und produziert »aus nahezu allen Getreide-, Pseudogetreidearten und Leguminosen eine Vielzahl verschiedenster Komponenten«. Für Mühldorf geht damit die wechselvolle Geschichte der Walzmühle Mühldorf und im Besonderen die des »Industriedenkmales Getreidesilo« als ein Wahrzeichen der Stadt weiter.<sup>23</sup>



Abb. 12: Zeitungsartikel über den Brand im August 1989.

## Bildnachweis

- Abb. 1,3,5–8,10,11 H.Gaigl.  
Abb. 2 Stadtarchiv Mühldorf.  
Abb. 4 Stadtarchiv Mühldorf, Sammlung Paul Salzinger.  
Abb. 9 Verfasser.  
Abb. 12 Mühldorfer Anzeiger/OVB Heimatzeitungen.

## Anmerkungen

- 1 StadtA Mühldorf, Akt 2405, Anfrage H. Rieger vom 20.02.1912.
- 2 Vgl. StadtA Mühldorf, Akt 7460, Protokollbücher der Gesellschafter- und Aufsichtsratssitzungen der Walzmühle ab 1913. Der Gesellschafterkreis änderte sich in den Folgejahren immer wieder einmal, allerdings blieb die Einlagensumme über die Zeit unverändert.
- 3 StadtA Mühldorf, Akt 2405, Vertrag vom Juni 1913.
- 4 StadtA Mühldorf, B 66, Chronik der Stadt Mühldorf, S. 86f.
- 5 Ebd.; StadtA Mühldorf, Akt 7460, Sitzungsprotokolle Walzmühle.
- 6 <https://de.wikipedia.org/wiki/Walzenmühle> (zuletzt aufgerufen am 03.09.2025).
- 7 Vgl. Anm. 2.
- 8 Vgl. BayHStA, MHIG 2965.
- 9 Die Wahl der Stadträte in Mühldorf, in: Mühldorfer Anzeiger 287 (10.12.1924), S. 4.
- 10 Mühldorfs Bürgermeisterkandidaten. Ziele und Lebenslauf der Männer, die am 30. März zur Wahl stehen, in: Mühldorfer Nachrichten 37 (27.03.1952), S. 2.
- 11 Vgl. Anm. 2.
- 12 Schreiben von Rechtsanwalt Peter Müller vom 22.04.2025.
- 13 Informationen aus Gespräch mit H. Gaigl am 21.02.2025. Näheres zu den Luftangriffen: Edwin Hamberger, »Rauch und Staub verdunkelten die Sonne«. Luftangriffe auf Mühldorf a.Inn 1945, Mühldorf a. Inn 2005.
- 14 StadtA Mühldorf, Akt 3875.
- 15 StadtA Mühldorf, Akt 3875.
- 16 Keine Entscheidung in der Landrats- und Bürgermeister-Wahl. Stichwahl Gollwitzer – Dr. Kraus in Mühldorf / Äußerst ruhiger Wahlkampf in Stadt und Land, in: Mühldorfer Anzeiger 39 (31.03.1952), S. 3; Hans Gollwitzer Mühldorfs neuer Bürgermeister. Starke Wahlbeteiligung auch bei der Stichwahl – 526 Mehrstimmen für Gollwitzer, in: Mühldorfer Anzeiger 42 (07.04.1952), S. 3.
- 17 Die Informationen stammen aus den Aufzeichnungen der Walzmühle Mühldorf, dankenswerterweise zur Verfügung gestellt von H. Gaigl.
- 18 Vgl. Amtsgericht Traunstein, HRA 1143.
- 19 Walzmühle Mühldorf/Weinmayer Kraus K.G., Modernisierung nach modernsten Gesichtspunkten: Walzmühle Mühldorf, Mühldorf a. Inn, o. J.
- 20 Vgl. StadtA Mühldorf, Akt 8127/1-3, Schriftverkehr und Verträge zum Verkauf der Walzmühle.
- 21 Informationen aus Gesprächen des Verfassers mit Vertretern der Primavera Naturkornmühle am 21.02.2025.
- 22 StadtA Mühldorf, Akt 8186, Stadtratsbeschluss vom 29.11.1989.
- 23 PrimaVera Naturkorn, Getreidekompetenz und Qualität von Anfang an. Quality and cereals expertise from the outset, Mühldorf a. Inn, o. J.